

Wiener sucht in Emden nach NS-Raubkunst

Georg Kö stellte sich in dieser Woche bei der Mitgliederversammlung der Kunst vor



EZ-Bild: Wagner

Von Ina Wagner

Emden. Woher stammen die Exponate im Ostfriesischen Landesmuseum? Wie kamen sie ins Haus? Wem haben sie vorher gehört? Diese Fragen, die unter dem Begriff Provenienzforschung zusammengefasst werden, soll ein Historiker beantworten, der den Bestand des Museums auf das Vorhandensein von Raubkunst untersucht, die während des Nationalsozialismus hier aufgenommen wurde.

Das Museum konnte die Stelle, für die 35 Bewerbungen eingingen, an den Wiener Georg Kö vergeben. Man sei überzeugt, dass Kö mit seiner langjährigen Erfahrung der Richtige für diese Aufgabe sei, erklärte Museumsdirektor Wolfgang Jahn am Dienstag-

abend vor der Mitgliederversammlung der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer im Rummel des Rathauses.

Kö hat im Bereich der Provenienzforschung für die Universität Wien, die Historikerkommission der Republik Österreich, die Anlaufstelle der Israelitischen Kultusgemeinde Wien für jüdische NS-Verfolgte, das Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien und andere Einrichtungen gearbeitet. Dabei entwickelte er eine Systematik, die auf der NS-Methodik zum systematischen Vermögensentzug basiert.

Derzeit arbeitet er mit Hilfe des Landesarchivs, Standort Aurich, des Stadtarchivs Emden und des Archivs der Kunst an der Frage, welche Formen des Vermögensentzugs in Em-

Stichwort

Weiteres von der Mitgliederversammlung

- **Neuzugänge:** Neben Klein Silber, Photographien und Gemälden erhielt die Kunst eine Puppenstube von 1910 sowie sieben historische Medikamentenschächtelchen. Derartige Kuriosa sollen künftig gezielt gesammelt werden, wie der Vorsitzende Reinhold Kolck mitteilte.
- **Ankauf:** Aus dem Erlös des

Kunstladens wurden sieben Münzen angekauft, die zur Schärfung des Profils der numismatischen Abteilung dienen. Dieser Bereich sei ein Alleinstellungsmerkmal des Museums, sagte Jahn.

- **Pflege:** Für die Bestandspflege und Restaurierungen von Exponaten der Sammlung gäbe die Kunst in jedem Jahr „mehrere 10 000

Euro aus“.

- **Verabschiedungen:** Schatzmeister Reemt Vietor. Sein Amt übernimmt Martin Lutz; Walter Insel, die Leiterin des Kunstladens Irmgard Berndt. Nachfolgerin ist Anne-Marie Surburg.
- **Ehrungen:** David Steen, Heiko Lübbers, Gertraud Ross, Bernhard Brahms und Helmut Eichhorn (alle 50

Jahre lang Mitglied der „Kunst“)

- **Wahlen:** In den Vorstand wiedergewählt wurden Silke Replin und Bernhard Brahms. Martin Lutz wurde offiziell zum Schatzmeister bestellt.
- **Dienstagrunde:** Wird im Herbst mit drei Vorträgen wiederbelebt
- **Mitgliederzahl:** 635

den üblich waren. Dabei nimmt er besonders Johann Menso Folkerts (1909 bis 1967) in den Blick. Folkerts war nicht nur Gründer der Emder Ortsgruppe der NSDAP, sondern unter anderem auch Schriftleiter der

regionalen Ostfriesischen Tageszeitung (OTZ), die als Verlautbarungsblatt der Partei diente. Folkerts leitete aber auch die „Kunst“. Die Aufgabe für den Wiener Kö: die Erarbeitung einer lückenlosen Samm-

lungspolitik des Ostfriesischen Landesmuseums.

Sind zwei Jahre dafür zu kurz, so gebe es die Möglichkeit einer Verlängerung um ein Jahr, sagte Jahn. Finanziert wird die Stelle von der Stiftung

„Deutsches Zentrum Kulturgutverluste“. Diese ist eine Einrichtung von Bund, Ländern und Kommunen, wurde im Januar 2015 gegründet und beschäftigt sich in einem Schwerpunkt mit NS-Raubkunst.